

Stuttgart.  
**Ein- und Verkauf von Staats-Obligations, Anlehenloosen, Einwechslung von Coupons und Trefferloosen, Gratis-auskunft über gezogene Nummern von Anlehenloosen.**

Ferdinand Garnier.

Grünbach.

Mehrere größere Pflanzfässer, zur Aufbewahrung von Frucht sich gut eignend, hat zu verkaufen

G. C. Sandberger.

Hebsack.

Bei hiesiger Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung 200 fl. parat.

Staud.

Weiler.

Zwei Handwägelchen hat zu verkaufen und sucht dagegen zu kaufen einen starken Hobelbank

Ueg, Wagnermeister.

Plüderhausen.

400 fl. Pfluggeld werden in 2 Posten zu 300 fl. und 100 fl. ausgeliehen von

Gemeinderath Fr. Schneider.

### Verschiedenes.

Stuttgart, 25. Jan. Kürzlich kam hier ein Fall von Unmäßigkeit vor, an dem wenigstens so viel erkennlich, daß er sehr selten ist, und gerade deshalb großes Aufsehen macht. Ein Schlossergeselle rühmte sich seiner Force im Schnapps trinken. In der That brachte er es auch auf volle 10 Budel, dann war er bis zur Bewußtlosigkeit betrunken und wurde so ins Spital gebracht; er starb des andern Morgens ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu seyn. Zu bemerken ist noch, daß seine Kameraden ihn von seinem Irvel gegen das eigene Leben abmahnnten. (S. L.)

Paris, 28. Jan. Durch die nöthigen Ausgrabungen wegen Anlage der Eisenbahn von Orleans nach Nevers fand man in der Nähe eines vereinzelt liegenden Wirthshauses, unter Bäumen, nicht weniger als 25 Leichen. Verschiedene Verdachtgründe, so das Anerbieten die Arbeiten auf seine Kosten ausführen zu lassen u. s. w. bezeichneten den Inhaber dieses Wirthshauses als vermuthlichen Thäter. Er ist verhaftet. Wie es scheint hat er seit etlichen 30 Jahren seine Gäste, Scheerenfleißer, Colporteur, Landleute, Krämer, ihrer bescheidenen Habeligkeiten beraubt und ermordet und sie sodann, nebst dem was er nicht brauchen konnte, ergraben. An der Seite mehrerer der Leichen fand

man Handwerksgeräthe, Schleifmühlen, Taschen, selbst einen mit seinem Herrn eingearbten Esel. (S. L.)

(Der Antiquar.) Niemand hat wohl die verblendete Leidenschaft eines Antiquars trefflicher geschildert und zugleich gegeißelt, als Sir Walter Scott in seinem Alterthümer. Ein Seitenstück finden wir in einer alten Zeitung, wo ein Schalk einen leidenschaftlichen Freund alter Inschriften zum Besen hatte, und zwar auf folgende Weise. Auf einem alten Stein ließ er folgende Inschrift eingraben:

C. I. CAES.

AS. LIBER. AVST.

ER. N. V. ND. IX. AUG.

EN. A. L. S. SA. VR. KR. A. UT.

V. N. D.

CV. CAES.

Der Antiquar, dem er diesen merkwürdigen Stein mittheilte, gerieth beim Anblicke desselben in Entzücken und hatte auf der Stelle weg, daß die Inschrift im hohen Alterthum und zwar unter Cajus Julius Cäsar gemacht worden sey, da der Name des Kaisers es ankündigte. Was aber die übrigen Buchstaben bedeuten sollten, konnte er ungeachtet mehrwöchentlichen Kopfbrechens nicht herausfinden. Er ersuchte den Eigenthümer, ihm den Stein um einen bedeutenden Preis zu überlassen, um ihn der gelehrten Gesellschaft vorzulegen. Dieser schrieb ihm einen Brief, in welchem die Auflösung des Räthfels stand: Cajus Julius Cäsar als lieber Auster und Neunaugen, als Sauerkraut und Kuhfäs.

### Charade.

Zwei Silben gab Natur uns Allen,  
 Sie heil'gen dir das kleinste Haus;  
 Fast immer spricht dein erstes Kallen  
 Die beiden theuren Silben aus.  
 Und wer sie nicht darf liebend kennen  
 Ist wohl ein armes Kind zu nennen.

Und was ihr blühend um euch schauet,  
 Was euch sich heut so segensreich,  
 Wenn ihr mit Fleiß es nur bebauet,  
 Das zeigt die dritte Silbe euch.  
 Sie ist, wenn Noth und Tod ihm drohen  
 Die letzte Hoffnung des Piloten.

Das Ganze hat auch Jeder! — Freilich  
 Sucht's Maucher weit, der's nie erwirbt.  
 Doch dir, mein Volk, dir sey es heilig!  
 Heil dem, der dafür lebt und stirbt;  
 Halt fest daran in Treu und Glauben,  
 Und stirb dafür, will man dir's rauben!

Auflösung der Charade in Nr. 6:  
 Brodneid.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 11.

Dienstag, den 7. Febr.

1860.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 27-28. v. M. wurde aus dem Hause des Bauern J. J. Frij vom Höflinswarth auf ausgezeichnete Weise entwendet:

1.) eine silberne Sackuhr von mittlerer Größe (Spindeluhr) mit geripptem Gehäuse, weißem Zifferblatt mit römischen Zahlen und stahlblauen Zeigern; auf der Innen-Seite des Gehäuses sind einige Zahlen. An der Uhr hingen mittels eines kupferähnlichen, kurzen Kettchens mit runden Gelenken, und wurden mitentwendet: 2 messingne Uhrenschlüssel, wovon der eine rund, der andere viereckig war.

2.) 50 fl. in und mit einem blau barcheten neuen Säcke, bestehend in Fünffranken-, Kronenthalern, preussischen Thalern, Guldenstücken und kleinerer Münze.

3.) Desgleichen 40 fl. in einem Säckchen von alter Leinwand.

4.) 1 fl. 30 kr. in einem weiß und blauen, mit einer Blume geschmückten Perlenbeutel.

Dieses wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 4. Februar 1860.

Königl. Oberamts-Gericht.

Act.-B. Frik.

Schorndorf. (Gläubiger-Anruf.) Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Erbulungen vorzunehmen, und zwar:

Schorndorf.

Joh. Christoph Böhler, Bauer.

Christian Gottlieb Regel, verschollen.

Joh. Gottlieb Ernst, verschollen.

Joh. Georg Schaaf, Knecht.

Wojme Krant, ledig.

H. K. Schöner.

Alt Michael Degele,  
 Marie Stofer, ledig.

Miedelsbach.  
 Köflenswirth Schaubachers Ehefrau.  
 Friedrich Schaaf, Fr. S. (Verm.-Uebergabe.)

Oberurbach.  
 Forstschutzwächter Kochendorfers Ehefrau.  
 Georg Friedrich Peter's Ehefrau.

Steinenberg.  
 Katharina Teufel, ledig.  
 Georg Bauer, J. S. Wittwe (Verm.-Uebergabe.)  
 Alt Friedrich Knödler, Kübler (desgl.)  
 Heinrich Kümmler's Wittwe.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Ortsvorständen anzumelden.  
 Den 6. Februar 1860.

K. Gerichtsnotariat. Moser.

Schorndorf.

### Bekanntmachung.

Die Nummer 2. des Gewerbeblatts enthält folgende Erläuterung:

„Es sind neuerdings Zweifel darüber laut geworden, welches Maas beim Ausschank des Essigs anzuwenden sey, ob die Helleiche oder die Schenkmaas, welche letztere um 1/11 kleiner, als erstere, d. h. = 10/11 Helleichmaas ist. Nach dem klaren Wortlaut der Maasordnung §. 20 findet die Schenkmaas nur bei Wirthen Anwendung, welche den 10. Theil des ausgeschankten Getränkes zu Umgeld geben; durch das Finanzgesetz vom 29. Juli 1849 ist aber das Umgeld vom Essig ganz nachgelassen und also auch der Gebrauch der Schenkmaas beim Verkauf desselben unzulässig geworden. Da nun der Gebrauch der Helleiche nach §. 20 der Maasordnung in allen Fällen eintritt, wo weder die Trübeich, noch die Schenkmaas stattfinden kann, so mußte der Essig seit 1849 nach der Helleich verkauft werden. Der Verkauf desselben nach der Schenkmaas ist seitdem strafbar. Es werden demnach Essig, Del, Wilsch u. nach einem und demselben Maas verkauft.“

Indem dies zur Kenntniß der Einwohnerchaft gebracht wird, wird bemerkt, daß sich hiernach Verkäufer von Essig und Wilsch als Maas für solcher Gefäße bedienen dürfen, welche nach der Helleiche gemessen sind und daß in der nächsten Zeit durch Revision sich darüber Gewißheit be-

schaft werden wird, ob die Verkäufer von Essig und Milch mit den vorgeschriebenen Maassen versehen seien.

Den 3. Februar 1860.

Stadtschultheisenamt.  
Palm.

### Schorndorf. Aufforderung.

Diejenigen welche schon vor 3 Jahren auf der alten Steigviehwaide Plätze gepachtet und noch nicht umgebrochen haben, werden strenge ermahnt, solche bis Georgi d. n. unversehrbar zu umbrechen. Dabei wird bemerkt, daß diejenigen Plätze, welche bis zur oben genannten Zeit nicht umgemacht sind, von Seiten der Stadtpflege auf's Neue verpachtet werden und der Mindererlös dem früheren Pächter auferlegt wird.

Feldwegmeisteramt.

Schorndorf.  
Die unterzeichnete Stelle wird Donnerstag den 9. Febr. die Herstellung des Hauptstraßenpflasters im Wege des öffentlichen Abstreichs veranlassen, wozu die Liebhaber Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause sich einfinden wollen.

Stadtbauemeisteramt.

### Winterbach. Wiederholter und letzter Liegen- schafts-Verkauf.

Die in diesen Blättern beschriebene Ochsen-Wirtschaft wird am Montag den 13. dieses Vormittags 10 Uhr zum letztenmal auf hiesigem Rathhaus verkauft.

Den 3. Februar 1860.

Waisengericht.

### Privat-Anzeigen.

#### Schorndorf. Verlorenes.

Letzten Freitag ging auf der Straße von Gmünd bis Schorndorf eine Seitenlaterne von einer Charabank verloren, der redliche Finder wolle sie abgeben bei

Carl Stübel,  
Gold- & Silberarbeiter.

Schorndorf.  
Zwei freundliche Logien hat zu vergeben  
Viktor Renz.

Schorndorf.  
1200 fl. Pflugschaftsgelder, in einem oder mehreren Posten, hat sogleich zum Ausleihen  
Straub.



Schorndorf.  
Mein Lager in blauen Hemden und Blausen empfehle ich zu geneigter Abnahme zu den billigsten Preisen.

G. F. Schmid.

Einige Posten Pflugschaftsgelder hat zum Ausleihen parat

G. F. Schmid.

Einen im Zimmer heizbaren Ofen sucht zu kaufen

Straub.

Schorndorf.  
150 fl. und 500 fl. hat auszuliehen

Johs. Wolff.

Es hat Jemand 3 bis 400 fl. auf zweifache Güterversicherung zum Ausleihen parat. Wer? sagt die Redaktion.

Einen noch ganz guten deutschen Ofen mittlerer Größe, sammt Rohr, eisernem Helm und Ofenstein hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Schorndorf.  
Der Unterzeichnete als Pfleger der Johs. Würtel'schen 4 Kinder hat unter Vorbehalt des Aufstreichs verkauft: eine zweistöckige Behausung in der Vorstadt mit gedrehtem Keller, 2 Stallungen zu 8 Stück Vieh, 1 Drechselei, 1 Heuboden, 1 Holz- hütte und 3/4 Ath. Garten hinter dem Haus, im zweiten Stock eine geräumige Stube mit Alkov, 1 Stubenkammer, Küche und drei weitere Kammern, neben Heinr. Smähle, Wagner und Philipp Klein, Weber, um die Summe von 1000 fl. baares Geld nebst passierlichem Weinkauf. Kaufs Liebhaber wollen sich am nächsten Montag den 13. Februar Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus einfinden.  
G. Fr. Herz, Kupferschmied.

### Weinberg-Verkauf.

Der Schöne Weinberg im hintern Eichenbach, dem Herrn Kunstgärtner Walter in Stuttgart gehörig, ist verkauft um fl. 225 baar Geld, und kommt am 13. dieß, Mittags 2 Uhr, auf'm Rathhaus in einmältigen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

### Grumbach.

Einen jährigen schönen Farren, Simmenthaler Rasse, hat zu verkaufen

Bäckermeister Herz.

### Oberberken.

7 Klafter buchene Stumppen und 6 Wagen Wurzeln hat zu verkaufen

Jakob Greiner, Wagner.

### Verschiedenes.

#### Die Geistin im Spiegel.

Von

Justinus Kernner.

In eines Schlosses Frau'ngemach  
Lag ein uralter Spiegel.  
Jetzt hält man ihn dort unter'm Dach  
Fest unter Schloß und Riegel.

Was mit demselben Spiegel sich  
Voreinst hat zugetragen,  
Das will ich, ist's auch fürchterlich,  
Euch im Vertrauen sagen:

So oft schlug Mitternacht die Stund',  
Ausfloz von jenem Zimmer  
Die Thüre und des Spiegels Rund  
Ward hell wie Mondenschimner.

Dann aus dem Spiegel sah heraus  
Ein Bild, starr, bleich, entsetzlich,  
Wer's sah, den packte Frost und Graus,  
Daß er zurücksprang plötzlich.

Wer war das? Eine Frau war das,  
Soll' ich's, ohne Friesen.  
Bewundernd sah im Spiegelglas  
Da sie vor ihm verschieden.

Verstehend sprach zur Kammerfrau  
Sie noch: „Färb meine Haare,  
Damit ich nicht zur Schau so grau  
Liege in der Todtenbahre.“

Auch mich vor der Aufstellungskund'  
Mir meinen Mund doch feiner,  
Drück sanft ihn mit dem Finger rund,  
Dann wird er auch wohl kleiner.“

Sie wollte sprechen weiter noch,  
Ich glaub' von einem Nieder,  
Ich glaub' von falschen Zähnen — doch,  
Da sank sie tödt darnieber.

Die Dienerin hat nicht gethan,  
Was Eitelkeit begehrt,  
Zum Spiegel jede Nacht sodann  
Die Todte wiederkehrte.

Sie wollte färben die Frisur,  
Wollt' suchen Zähn' und Nieder,  
Doch schrie der Hahn, schwand ohne Spur  
Sie aus dem Spiegel wieder.

War viel man von der Geistin sprach  
In jenem alten Spiegel,  
Dum ließ der Schloßvogt unter's Dach  
Ihn bringen unter Riegel.

Dies war aus alter Zeit ein Weib; —  
Doch jetzt noch gibt es Frauen,  
Frauen, die emsig ihren Leib,  
Doch saul den Geist bebauen.

Wie werdet, Eitel! ihr einmal  
Nach dem Tod aus Spiegeln blicken!

In des aufgeblasnen Rock's Scandal,  
Den Stuhhut in dem Rücken.

An eurem Arm den Firtelanz  
Von Spiken — Gott! welch' Schauer!  
Beginnet ihr den Todtentanz,  
So um die Kirchhofmauer!

Die Männer, die in gleichem Wahn  
Mit euch, ihr Eitel! stecken,  
Nitztanzen als Gerippe dann  
In ihren läpp'schen Fräcken.

Angströhren, daß sich Gott erbarm!  
Auf ihren Köpfen tragend  
Oder Klapphüte unter'm Arm  
Komplimentenräder schlagend.

Sieht man in des Pallonrock's Schmach  
Jetzt junge Mädchen wachen,  
Seufzt man: wie früh schon seid ihr, ach!  
Der Unnatur verfallen!

Hort, fort mit solcher Unnatur!  
Sollt' Engel auf der Erden,  
Einfache Blumen auf der Flur,  
Doch nicht gefüllte werden!

Ihr Frauen, die ihr die Eitelkeit  
Durch Demuth überunden  
Euer Kopipuh sey: ein Lächlein breit  
Um die blanke Stirn gebunden.

Umhüllen möge eurem Leib  
Ein weißes Kleid von Linnen,  
Das könnt' ihr selbst zum Zeitvertreib  
Euch mit den Töchtern spinnen.

Die Seele bleibt: auf diese baut  
Ihr Frau'n! der Leib ist flüchtig,  
Doch Mancher, ach! ist ihre Haut  
Mehr als die Seele wichtig.

Die Seele noch so schön umhüllt,  
Ist's eine wüste Seele,  
Die blicket einst als Schreckensbild  
Aus dem Spiegel ohne Fehle.

Ihr aber, deren Seele licht,  
Demüth'ge fromme Frauen!  
Ihr werdet nach dem Tode nicht  
Aus ird'schen Spiegeln schauen.

Ihr schwebet aus der Erde Nacht  
Empor zur Himmelsklarheit,  
Schaut, was ihr hier geglaubt, gedacht,  
Im Spiegel ew'ger Wahrheit.

### Ein Vormittag Friedrichs des Großen.

(Fortsetzung.)

Ich kenne die Generalin und weiß, daß Sie keine unwürdige Wahl getroffen haben wird, sagte der Lord Marschall, auch —

Das Dessnen der Thür, die zu dem Cabinet des Königs führte, unterbrach den Lord. Es wären der Generalstabarzt und der königliche Leibarzt, welche

durch jene Thür in den Audienzsaal eintreten.

Ah, rief der König, da kommen meine Herren Examinatoren! Nun, hat der Kandidat sein Examen gut gemacht?

So ausgezeichnet, sagte der Generalstabsarzt gewichtig, daß ich sofort seinen Namen in das Ausstellungs-Patent geschrieben habe und Ew. Majestät ersuche, die Ernennung des Herrn Doktor Wolde- mar zum Oberarzt in der Charité gnädigst unter- zeichnen zu wollen.

Er zog aus seinem Busen ein zusammengefaltetes Alfenstück hervor und reichte es mit einer tiefen Ver- beugung dem König dar.

Friedrich nahm es und warf einen hastigen Blick auf dasselbe. Also doch? fragte er. Ich denke die Stelle war schon vergeben?

Ja, Majestät, sagte der Generalstabsarzt, es war ein anderer Kandidat da, den wir erwählt hatten, aber das ausgezeichnete Examen, das der Herr Dok- tor Wolde mar gemacht —

Die merkwürdigen Kenntnisse, unterbrach ihn Al- bertuhn begeistert, die dieser junge Mann entwickelt hat, mußten uns doch bestimmen, unsere Wahl schließlich auf ihn fällen zu lassen.

Natürlich ganz ohne Nebenabsichten, nicht wahr? fragte der König mit scharfer, ironischer Stimme. Sie dachten nicht daran, daß der Doktor mein Bet- ter ist? Die Verwandtschaft hat Nr. Urtheil nicht bestimmt? Gewiß, Sie sind beide so unabhängige Richter wie ich sie in meinen Staaten immer haben will, nicht wahr? Das freut mich, und ich will Euch dem Willen thun! Der Doktor Wolde mar soll Oberarzt werden. Ich will ihm das Patent selber übergeben! Altes, meine Herren!

Er verabschiedete die beiden Herren mit einem leichten Kopfnicken, und während diese, gebuckelten Hauptes und düstern Angesichts, von dannen eilten, wandte der König sich zu Wolde mar hin.

Na, fragte er, hat Er's gehört? Er ist Oberarzt geworden.

O, Majestät, rief Wolde mar glühend, wenn ich Ew. Majestät nur sagen könnte, wie voll Entzücken und Dank mein Herz ist.

Verwahr! Er seine Stelle gut, sagte der König ernst, mach' Er recht viele Kranke gesund, — das ist der beste Dank!

Wieder öffnete sich jetzt die Thür des Vorsaals da drüben, und zwei Windspiele stürzten herein und sprangen zu dem König hin, um bellend und win- selnd vor Freuden an ihm empor zu springen.

In der Thür erschien der Kammerhufar Konrad und blickte fragend und erwartungsvoll nach dem König hinüber.

Nun, was giebt es? fragte der König.

Ew. Majestät befehlen, um 12 Uhr das Desjeuner zu serviren, sagte Konrad. Es ist servirt, Majestät. [Schluß folgt.]

**Köln, 1. Febr.** „Was ist des Deutschen Vater- land?“ hat Vater Ernst Moriz Arndt gesungen und gefragt und auf die rechte Antwort von Jahr zu Jahr gewartet, aber vergebens, bis er der Älteste Bürger der Gemeinde geworden und sich lebensmüde niederlegte. Das Leben ist ja nur ein Traum, und sein Traum, die Einheit und Größe unseres Vater- landes, sollte in dem langen Leben sich nicht ver- wirklichen. Er hatte über 90 Jahre geharrt, konnte nicht länger warten, mußte endlich von denen schei- den, für welche er im Tode mit Muth und beispiel- losen Ausdauer gekämpft. Heute haben wir ihn zu Grabe getragen. Deutsche von nah und fern, den Kölnen Ehrenbürger auf dem schönen Friedhofe in Bonn. Das war ein Zug, lang, unendlich lang, wie die Schwärzenstadt seit Menschengedenken keinen zweiten sah. Um halb 4 Uhr am Nachmittage setzte sich der Trauerzug in Bewegung, an der Spitze ein Musikchor, welches Trauermärsche und Choräle spielte. Einmüthig angeordnet, schritt der Bonner Veteranen- Verein voran, Künich der Vorzeit, die Arndt vor einem Menschenalter begeisterte, Deutschland frei zu machen von fremdem Joch. An diese schlossen sich die Studirenden, lange Reihen von Jünglingen, die vielleicht berufen sind, das Schwert zu ziehen für die Interessen, welche der Heimgegangene in seinen Liedern bezieht. Es mögen etwa 16 Studenten- Verbindungen am Zuge Theil genommen haben, nicht allein strebsame Jünglinge vom Rhein, sondern auch von der Spree und noch weiter. So schauten wir Akademiker aus Münster, Berlin, Heidelberg, Tübingen und Göttingen, 30 bis 50 Repäsentan- ten von einer und derselben Universität. So kam ein zweites Musikor vor dem von vier Pfer- den gezogenen Leidenwagen. Derselbe war offen und fast überladen mit Lorbeerkränzen und Krän- chen. Vor ihm wurden die drei Orden des Verblü- chenen auf ein M Köln getragen, links und rechts gingen die Bonner Schützen, die Büchsen geschultert, den Vielgeliebten zur Gruft zu geleiten. Dann folg- ten die Professoren und Lehrer, Richter, Offiziere, Beamten, Bürger aus Bonn, Köln und anderen Städten, wie auch mehrere Vereine. Den Schluß bildete eine bemerkenswerthe Reihe Gauknaben. Der Leichenzug bewegte sich von der Villa Arndt zum Coblenzer Thor, durch die Stadt, über den Markt und dann zum Friedhofe, wo der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Der protestantische Pfarrer Herr Wismann sprach, nachdem ein von Arndt zu Anfang des vierziger Jahre gedichtetes Grablied gesungen worden, die üblichen Gebete und hielt einen herzer- greifenden Vortrag. Derselbe schilderte den Verlust, mit welchem die trauernde Familie, die Stadt Bonn, ja das ganze Vaterland heimgeschacht worden. 40 Jahre sey er in Bonn stets ein hervorragender Bür- ger gewesen, habe sich immer als ein begeistertes Vorbild für das ganze Vaterland erwiesen. [R. 3.]

Neigt. g. druck. u. verlegt von G. W. W. v. v.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 12.

Samstag den 11. Februar

1860.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Mehrere Orts-Vorsteher sind noch mit Vorlegung der Protokolle betr. die Controle der Einführung des neuen Landesgewichts Amtsblatt Nr. 96 von 1859 im Rückstand. Der Einsetzung wird bestimmt am nächsten Dienstag entgegengesehen. Den 8. Februar 1860.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

### Schorndorf. (Vermögens-Ausfolge.)

Anna Marie Schiel, Tochter des Weingärtners Gottlieb Schiel von Oberurbach, ver- heirathet an den Schuhmacher Eduard Winterstein in Pennsylvanien hat um Ausfolge ihres dießseits befindlichen Vermögens gebeten.

Etwasige Einwendungen sind binnen 30 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls die betreffenden Personen die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 6. Februar 1860.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

### Forstamt Schorndorf.

#### Revier Adelberg.

#### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Freitag, Samstag und Montag den 17., 18. und 20. dieß im Staatswald Wallenholz 3 bei Brech und Pöppelenshof: 56 tannene Sägblöcke und 94 Baustämme, 1/4-Klafter buchen Holz, 25 Klafter tannene Scheiter und Prugelholz, theilweise anbrüchig, 22 Klaf- ter Abfallholz.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Walde Wallenholz nächst dem Pöppelenshof. Schorndorf den 8. Februar 1860.

Königl. Forstamt.  
Pfenninger.

### Schorndorf.

Zur Reparation der Wieslausbrücke auf der Markung Aspergle, nächst am Ort, werden die Arbeiten am 15. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Aspergle verakfor- dert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Nach dem Vorausschlag betragen:

- 1.) die Maurer- und Steinhauerarbeiten 138 fl. 18 kr.
- 2.) die Zimmerarbeiten 24 fl. 39 kr.

Zusammen 162 fl. 57 kr.

Die benachbarten Orts-Vorsteher wollen es in ihren Gemeinden bekannt machen lassen. Den 9. Februar 1860.

Oberamtspflege.  
Fuchs.

### Oberurbach.

#### (Verkauf einer Kelter auf den Abbruch.)

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt die hie- sige Linsenbergekelter im Aufstreich auf den Abbruch zu verkaufen, welche laut vorliegender Messurkunde folgendes Baumaterial enthält:

- 1.) eichene Schwellen von 5", 6—9" und 10" stark, zusammen 500' lang,
- 2.) eichenes Bauholz an 2' Kelterbäumen